

Mensch und Planung : Ausstellung in Zofingen, Aargau

Autor(en): **Widmer, Heiny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 1: **Utopie und Realität in der Stadtplanung = Utopie et réalité dans l'urbanisme = Utopia and reality in city-planning**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-331859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mensch und Planung

Ausstellung in Zofingen, Aargau

Es war kein Zufall, daß gerade im Kanton Aargau die Ausstellung «Mensch und Planung» entstehen konnte.

– Wer den Kanton durchfährt, wird sich des Eindrucks eines einzigen großen Bauplatzes nicht erwehren können.

– 1950 zählten wir 521 Aktiengesellschaften, 1960 waren es deren 1439.

– Der einstige Agrarstaat wälzt sich zum Industriestaat um. (1890 arbeitete die Hälfte der Beschäftigten in der Landwirtschaft, 1960 war es ein Zehntel.)

– Die Städtchen sind zu problemgefüllten Regionalzentren geworden. Ihre Vorstädte, um ein Vielfaches größer als die Altstadt, wachsen in die umliegenden Dörfer hinein.

– Dorf und Stadt sind keine scharf umgrenzten Begriffe mehr. Agglomeration, Ballungsraum – Namen, die die gestaltlose Unverbindlichkeit heutiger Siedlungsformen kennzeichnen.

– Die andauernde Konjunktur hat eine tiefwirkende innere Verstädterung der Bevölkerung zur Folge. Städtische Lebensform wird ins hinterste Dorf getragen.

– Der Zerfall der hergebrachten Ortsbilder geht schnell vor sich, ohne daß das Neue als Gleichwertiges in Erscheinung träte.

Hier nun setzte die Ausstellungskonzeption ein. Sie versuchte dem Beschauer den jetzigen Stand der Dinge aufzuzeigen und ihm dann den Begriff der neuen Stadt, der neuen Lebensformen ins Bewußtsein zu heben.

Das Formlos-Unverbindliche, ja Häßliche des heutigen Ortsbildes erhielt durch die Einfügung von Plastiken Germaine Richiers und Alberto Giacomettis («La Cité» aus der Sammlung Dr. Bechtler und «Schreitende» aus dem Kunsthaus Zürich) eine bestürzende Wirklichkeit. Der Zerfall, die Aushöhlung des Menschenbildes, wie sie in diesen bedeutenden Kunstwerken sichtbar wurden, empfand der Beschauer als

unmittelbare Parallele zum trostlosen, hingestreuten Vorstadtbild vieler Ortschaften.

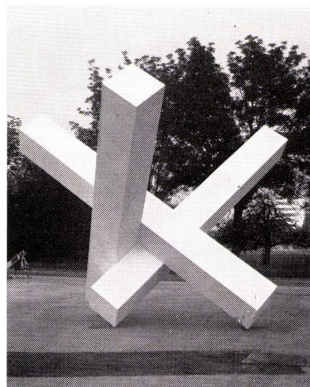
Diese Standortbestimmung schuf die Voraussetzung, dem Begriff der historischen Stadt den neuen Stadtbegriff gegenüberzustellen. Hier die gestaltbildende Macht gefestigter religiöser Vorstellungen – das himmlische Jerusalem als Leitbild des mittelalterlichen Stadtgrundrisses; die Stadtvorstellung der Renaissance und des Barocks als Ausdruck der Idee des Staates –, dort die kompakte, konzentrierte Hochhausstadt Le Corbusiers, die ländlich weite Stadt Broadacre-City Wrights. Beide Visionen sind erste Zeugnisse der starken, gestaltbildenden Kraft des Industriezeitalters.

Sie sind zu Leitbildern städtebaulichen Denkens geworden. Durch ihre historische Entrückung haben sie nur an Intensität zugenommen. Levis Projekt für Brasilia ist ohne die Vorstufe des «Plan voisin» von Le Corbusier nicht denkbar, in dem ja zum erstenmal das Dimensionsgefühl unseres Zeitalters vorgetragen wird (den Menschen des 20. Jahrhunderts schreckt allerdings seine eigene Dimension). Wenn das Bahnhofgebäude maßgebend für die Bahnhofstraße des 19. Jahrhunderts wirkte, so dürfte gerade bei Levi und Le Corbusier der Großflugplatz als Maßeinheit gelten, der sich damit von der Betonwüste am Stadtrand zum städtebaulichen Element erhoben sähe!

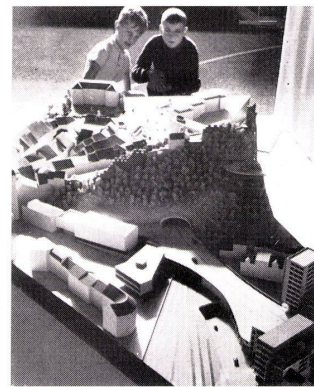
Mit der Feststellung, daß die Frage des Maßes im weitesten Sinne das Grundproblem der Planung zu sein scheint, leiten wir zu dem zweiten Hauptteil der Ausstellung über, den aargauischen Projekten:

Das Badener Tunnelprojekt und die mit ihm im Bau befindlichen Straßenverkehrsbauten stehen unmittelbar am Rande der Altstadt. Das Dilemma zwischen dem gewaltigen Bauausmaße fordernden Verkehr und der prinzipiellen Kleinräumigkeit der schweizerischen, eigentlich süddalemanischen Kleinstadt stellt sich hier in aller Schärfe.

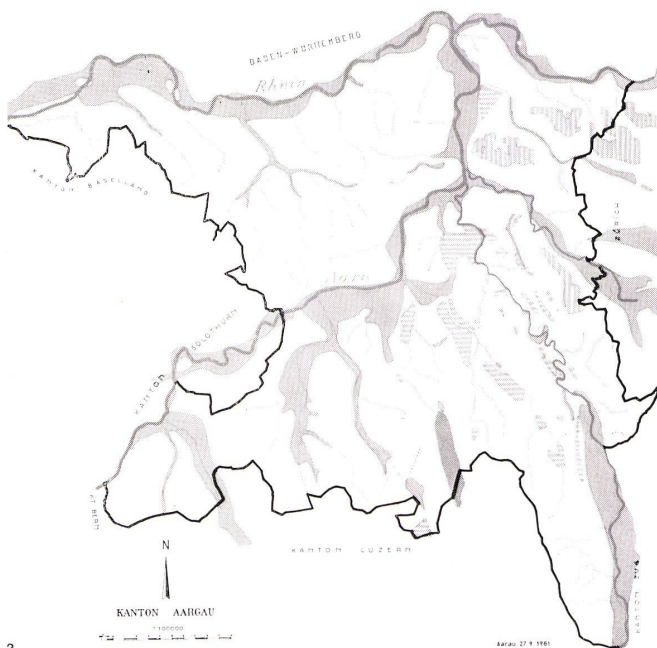
Das Richtmodell für das Behmenareal in Aarau scheint eine echte Lösung zu bieten: Es vereint die Möglichkeiten neuen Bauens mit der Maßstäblichkeit des daneben liegenden Vorstadtquartiers und des aargauischen Regierungsgebäudes. Die Baumassen sind in ihrer plastischen Durchbildung mit bildhauerischem Feingefühl gestaltet. Es wäre zu hoffen, daß auch die architektonische Ausdeutung der Qualität des Richtmodells entsprechen würde. Die Planung der Gartenstadt Birrfeld endlich, die an günstigster Verkehrslage durch die Gründung der Brown, Boveri & Cie. AG, Birr, ins Leben gerufen wurde, scheint der Vorstel-



1



2



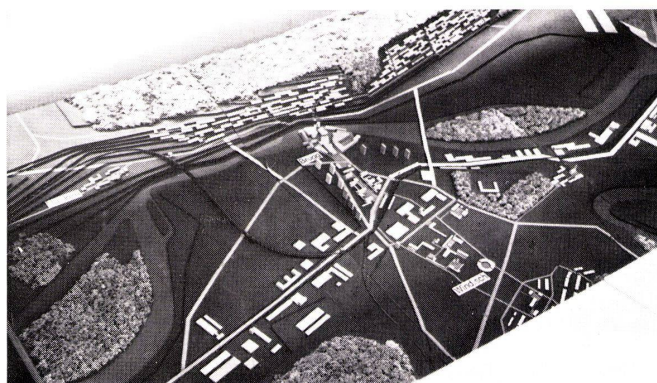
3

1 Max Bill, Plastik, Wahrzeichen der Ausstellung.

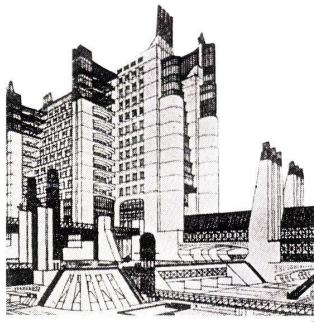
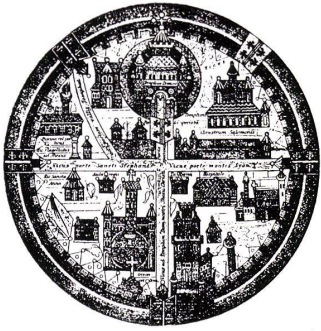
2 Baden: Modell der Verkehrssanierung.

3 Grundwasserkarte des Kantons Aargau.

4 Planung Brugg 2000, Team 2000.



4

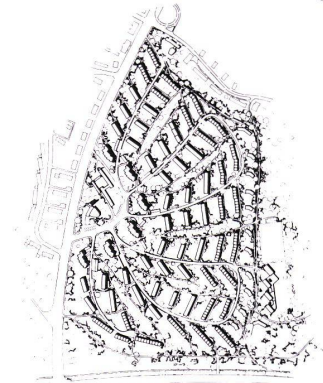
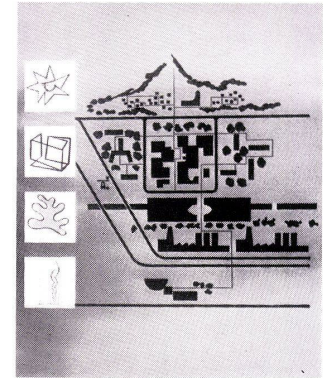
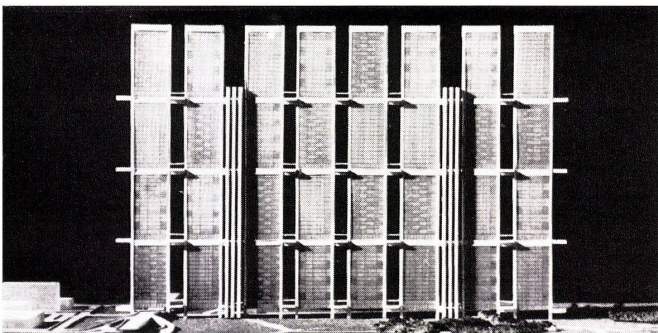
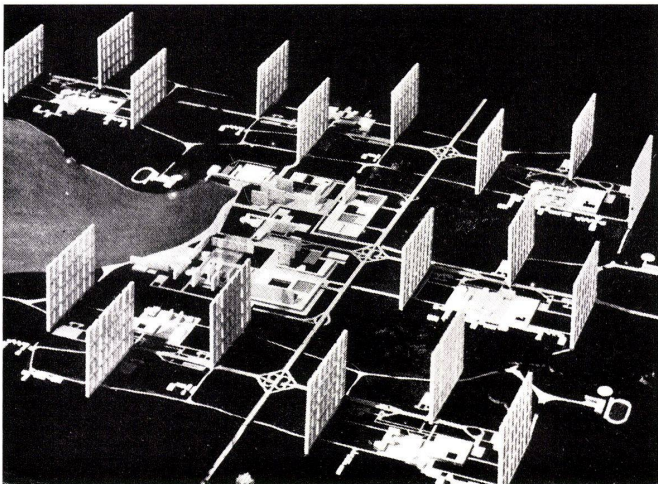
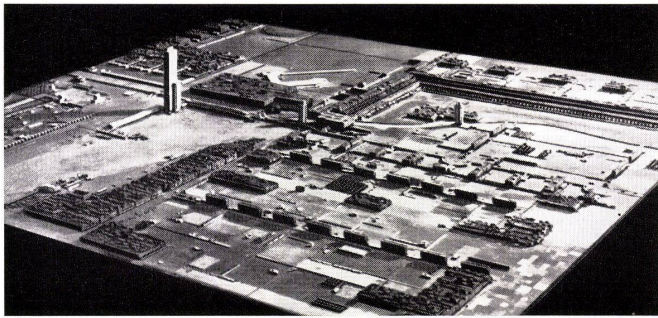
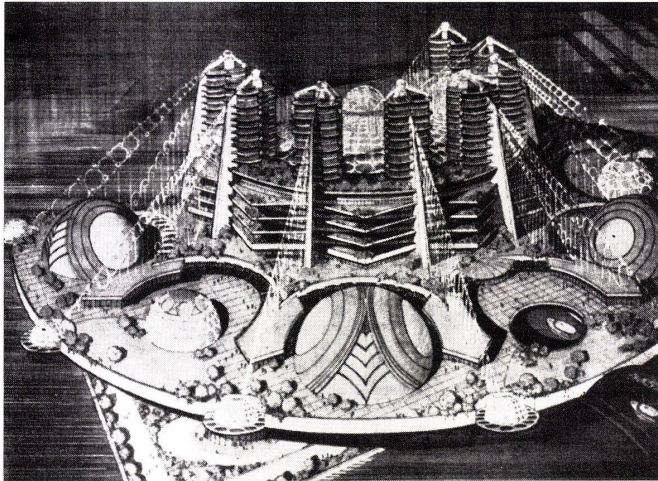
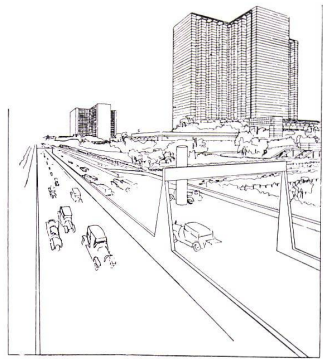


lung vom schweizerischen Maßstab entgegenzukommen. Sie nimmt in ihrer Besiedlungsweise den Ton des Dörflichen auf und engt sich zwischen Autobahnzubringer und Schiene einerseits, Industriegebieten rechts und links andererseits zu höheren, dichter gestellten Bauten des Zentrums. Die Größe des Birrfeldes und die bestehenden Dörfer locken zur gestreuten Bebauung. Von der ganzen Planung ist vorläufig die von Dr. R. Rohn konzipierte Fabrik erstellt, während die von Professor Ch. Geisendorf projektierte Wohnsiedlung «In den Widen» im Bau begriffen und größtenteils fertig ist. Hier scheint sich eine echte Möglichkeit der Quartier-, der Dorfbildung abzuzeichnen. Um einen ovalen Platz ziehen sich beidseitig zwei Langhäuser, während je drei Punkthäuser die Schmalseiten locker schließen. Ein Laden und ein Restaurant liegen am südlichen Siedlungsrand.

Die Siedlung ist in unmittelbarer Nähe der Fabrik gelegen und verspricht, wenn die letzte Wohnung vermietet wird, ein interessantes soziologisches Objekt zu werden. Architektonisch fügt sie sich schön zu Dorf und Werk.

Die Zahl der aargauischen Planungen des zweiten Teils der Ausstellung war ein sichtbares Zeichen für die rege Tätigkeit der Regionen, die, unterstützt durch eine klare kantonale Straßen- und Wasserkonzeption, ihr möglichstes tun, der Entwicklung formloser Bandstädte in den aargauischen Tälern Einheit zu geben.

Heiny Widmer



1 Das himmlische Jerusalem.

2 Antonio Sant'Elia, Futuristische Stadt 1914 mit bereits drei Verkehrsebenen.

3 Vor seinem Tode entwickelte F.L. Wright diese Idee für eine kompakte Stadt.

4 F.L. Wright, Broadacre-City.

5 Le Corbusier, Plan voisin 1924, Korrektur von Paris.

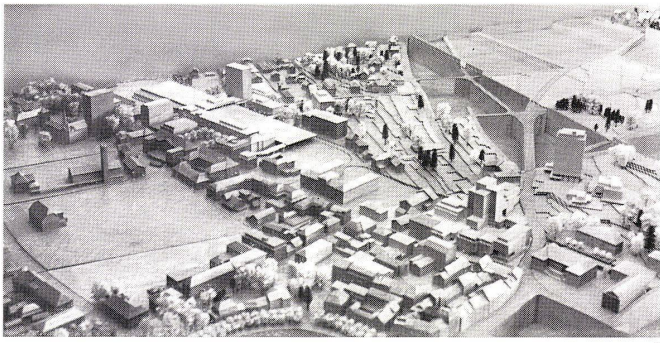
6 Leuchtmodell mit Druckastenbedienung nach Le Corbusiers «Eine kleine Stadt».

7 Reichow, die autogerechte Stadt (die im Bau befindliche Sennestadt, Deutschland).

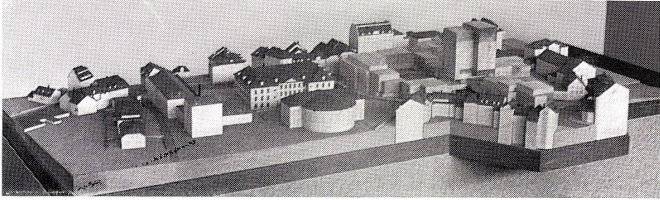
8 Rino Levi, Wettbewerbsprojekt für die Stadt Brasilia.

9 Rino Levi, Habitat für eine Stadt von 48 000 Einwohnern. Prototyp der vertikalen Wohnstadt (internationaler Wettbewerb für die Stadt Brasilia).

10 Lucio Costa, Brasilia; Beamtenwohnhäuser.



1



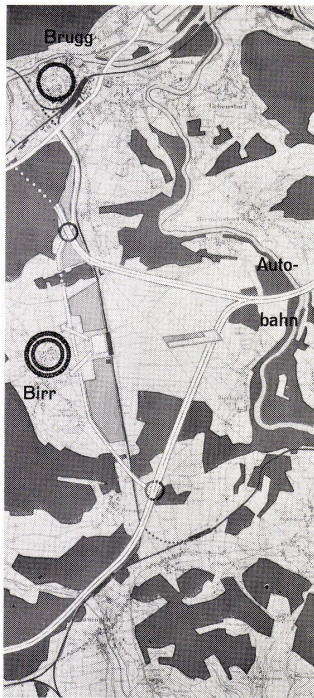
2

Das Behmenquartier (oben)

1 Stadtmodell Aarau der städtischen Bauverwaltung Aarau. Rechts: Behmenareal, links: Bahnhofquartier.

2 Modell des Behmenareals.

3 Das Behmenquartier als geplantes städtisches Zentrum von Westen.



Das Birrfeld (unten)

1 Die Verkehrslage von Birr zwischen den Autobahnästen nach Basel und Bern.

2 Richtmodell der Gartenstadt Birr von Hans Marti, Zürich.

1 Lage der Brown-Boveri-Wohnsiedlung Birr

2 Brown-Boveri-Werk Birr

3 Bahnhof

4 Künftige Schulhausbauten

5 Zentrum der neuen Stadt mit den geschäftlichen und kulturellen Bauten

6 Heutige Kirche Birr

Die Gitterflächen links und rechts des Stadtzentrums stellen die Industriezone dar. Dahinter, parallel zur Bahnlinie, verläuft die Anschlußstraße zu den Autobahnen Basel-Zürich und Zürich-Bern.

3

1a Dorfkern von Birr

1b Dorfkernerweiterung

2 Dorfkernerweiterung

3 Einfamilienhauszonen, erste Etappe

3a Einfamilienhauszonen, zweite Etappe

4 Mehrfamilienhauszone A

5 Mehrfamilienhauszone B; links das Gebiet der Brown-Boveri-Wohnsiedlung «In den Wyden»

6 Zentrum

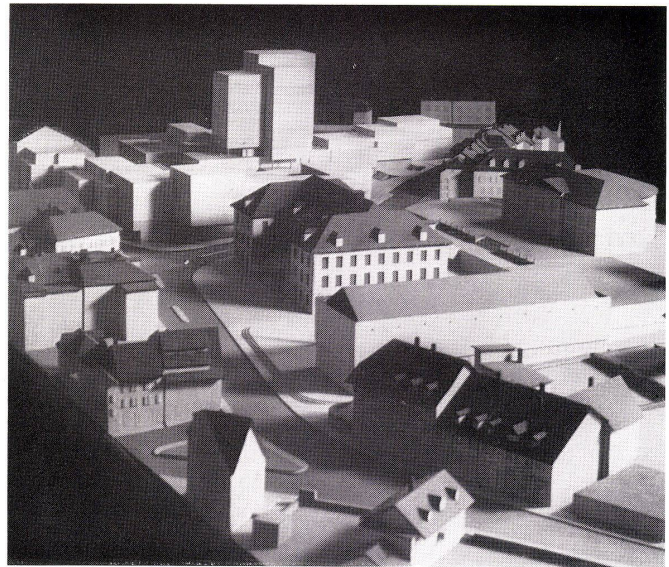
7 Gewerbe- und Ladenzone

8 Industriezone; links das Fabrikgebiet der Brown, Boveri & Cie. AG

9 Grünzone

10 Das neue Schulhausareal; siehe dazu die Modellaufnahme auf der nächsten Seite oben

11 Brown-Boveri-Werk Birr



3

14 Künftige Industriestraße; Anschluß an die Autobahnen Zürich-Basel und Zürich-Bern

15 Bahnlinie Brugg-Lenzburg

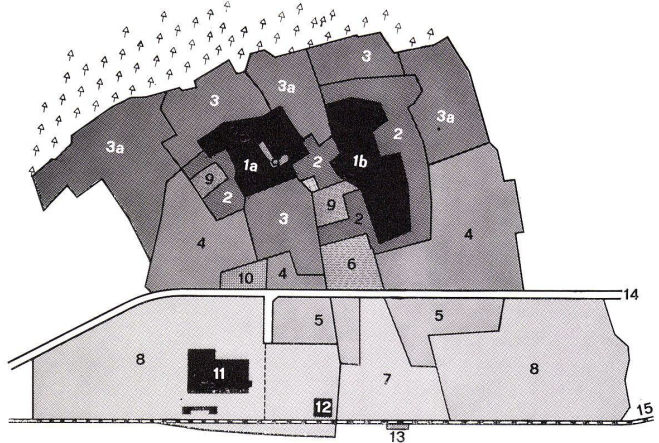
4

Modell der Brown-Boveri-Wohnsiedlung in Birr. Zwei Langhäuser und sechs Punkthäuser schließen sich zu einer lockeren Hofsiedlung zusammen. Rechts

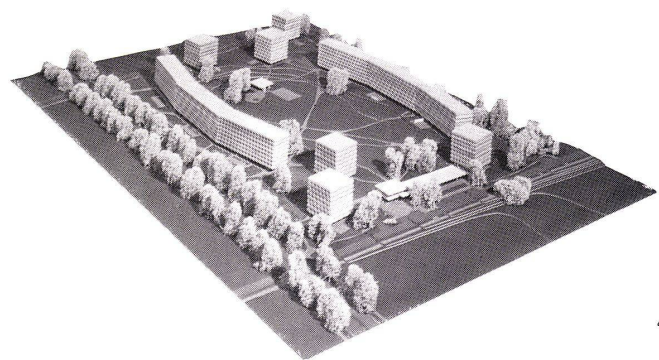
vorne zwischen den beiden Punkthäusern der Restaurant- und Ladenbau. Architekt Prof. Ch.E. Geisendorf.

5

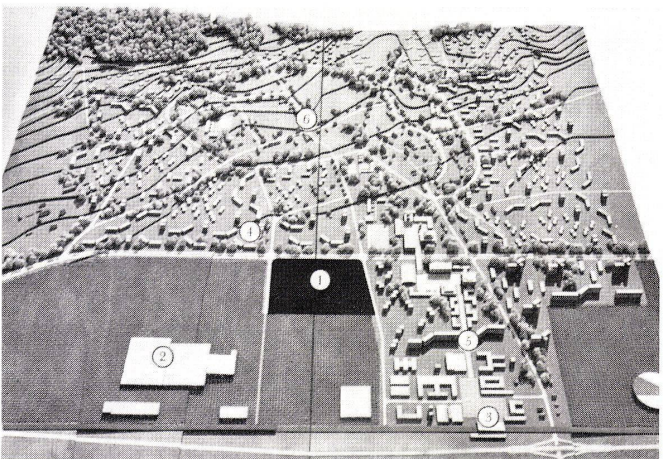
Flugaufnahme des Birrfelds mit der neuen Brown-Boveri-Fabrik in der Mitte. Davor die im Bau befindliche Wohnsiedlung «In den Wyden». Im Vordergrund rechts der Dorfrand von Lupfig und Birr.



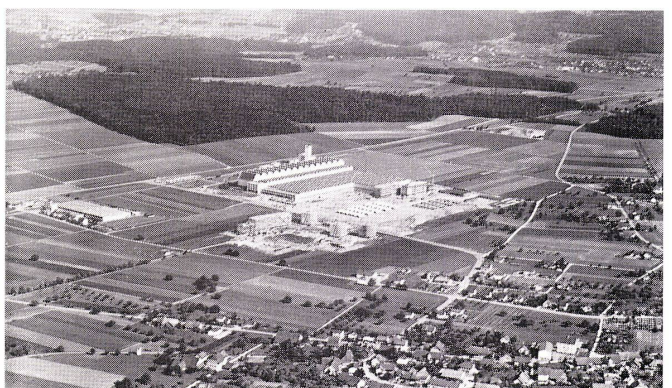
3



4



2



5